

Nun eine Rolle „Vorwärts“ wagen

Die Europäische Gemeinschaft hat nach dem 2. Weltkrieg erst Stück für Stück zusammengefunden. Über den Herausforderungen der Nachkriegszeit, wie dem Aufbau von gegenseitigem Vertrauen, oder später dem Kalten Krieg, wurde deutlich, wie wichtig ein gemeinsames und friedliches Europa ist. Mit der Europäischen Union (EU) begann eine neue Ära der Gemeinschaft, wie sie in Kriegszeiten nicht möglich gewesen wäre. Durch die geopolitische Entspannung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde die Gründung und vielfache Erweiterung der EU erst möglich. Friedfertigkeit stellt deshalb einen von vielen gemeinsamen Werten dar, auf denen Europa fußt und für welche die EU den Friedensnobelpreis bekam. Fest steht: Europa, ob als EU, Europäische Politische Gemeinschaft (EPG) oder NATO-Partner, verdankt sich dem Frieden.

Der Frieden zwischen den Staaten der EPG scheint heute zwar fast selbstverständlich, ermöglicht aber erst über Europa hinaus zu denken. Denn auch international besteht europäisches Interesse an stabilen Beziehungen und ungestörtem Handel, was in zahlreichen Handelsabkommen der EU seinen Ausdruck findet und so ausgebaut wird. Die Folgen des Irankriegs stellen ein gutes Beispiel dafür dar, wie stark das wirtschaftliche Wohlergehen Europas mit dem internationalen Frieden zusammenhängt. Die Energiepreise der letzten Monate zeigen: in der globalisierten Welt profitiert Europa von innerem sowie internationalem Frieden.

Bei der Sicherung von Frieden kann Europa zwar auf einigen Einfluss nehmen, ist aber auch abhängig von anderen Mächten. Die wirtschaftliche Stärke und die multiplen Beziehungen verleihen den Sanktionen, vor allem aus Brüssel, eine Schlagkraft, die zur Vertretung europäischer Interessen genutzt werden kann. Und auch militärisch verfügt Europa, als Teil der NATO, über konventionelle und nukleare Waffen, die verantwortungsvolle Zusammenarbeit erfordern, um Frieden zu sichern. Wie gut diese Stärken kombiniert wirken können, sieht man im Ukrainekrieg. Doch jene reichen nicht aus, damit für die größten europäischen Handelspartner, China und die USA, Kritik der EU eine Rolle spielt oder Europa an Verhandlungsprozessen mitwirkt. Denn die wirtschaftliche und militärische Abhängigkeit besteht in diesen Beziehungen vor allem auf europäischer Seite. Um im Falle einer Invasion Taiwans oder eben eines Angriffs auf den Iran, selbstbewusst reagieren zu können, müsste also Abhängigkeit abgebaut werden.

Europa, das dem Frieden so viel verdankt und geradezu ein Symbol des Friedens darstellt, kann und muss sich international für Frieden einsetzen und profitiert dadurch. Um dieses Ziel zu erreichen, muss sich Europa seiner Verantwortung bewusster und in Bereichen (wie der IT) unabhängiger werden, um gegenüber äußeren Akteuren gleichwertiger Partner zu sein und sich für Frieden einsetzen zu können. Am besten auch innerhalb bestehender Bündnisse wie der NATO. Europa muss eine „Rolle Vorwärts“ wagen, ohne seine Grundwerte zu aufzugeben.

Quellen:

- <https://osteuropa.lpb-bw.de/jugoslawien-krieg>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Kopenhagener_Kriterien
- https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/principles-and-values/aims-and-values_de
- https://learning-corner.learning.europa.eu/history-european-union/2010-2019/2012/eu-nobel_de
- <https://de.statista.com/infografik/36040/entwicklung-der-energiepreise-in-ausgewaehlten-eu-laendern/>

- <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/spritpreise-benzin-diesel-tanken-100.html>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Wirtschaftsgemeinschaft
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Politische_Gemeinschaft_\(2022\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Politische_Gemeinschaft_(2022))